

Da bleib' ich lieber gleich zu Hause ...?

Seit einiger Zeit organisiert die JAMÖ mit Unterstützung durch das Vasco da Gama Movement (VdGM) Auslandsaufenthalte für interessierte Jungmediziner. Diese werden im Rahmen eines Austausches angeboten und umfassen einen Zeitraum von wenigen Tagen bis zu zwei Wochen (z.B. ein Kongress-Austausch, der drei bis vier Tage dauert oder ein Hippokrates-Austausch mit der Dauer von zwei Wochen).

Diese Austauschprogramme bieten ambitionierten, jungen Ärzten die Möglichkeit, andere Gesundheitssysteme kennen zu lernen, in andere Ausbildungssysteme Einblick zu erlangen und andere Jungmediziner aus aller Welt zu treffen.

Einige von uns „JAMÖ“ haben solche Angebote bereits angenommen, dabei sehr viele positive Erfahrungen gemacht und durch den „Blick über den Tellerrand“ unseren Horizont erweitert (z.B. Dr. Maria Wendler im Rahmen des „LOVAH exchange program“ in den Niederlanden oder ich selbst im Zuge des RCGP-Exchanges in Glasgow, weiters sammeln derzeit die jungen Studenten aus unserem Team, Sebastian Huter und Jonas Rech wertvolle Auslandserfahrungen).

Unsere positiven Erlebnisse motivierten Dr. Maria Wendler (JAMÖ-Obfrau) und mich, im Vorfeld des 10. Linzer Allgemeinmedizin-Kongresses einen Workshop zu organisieren, dessen Ziel es war, möglichst viele für einen solchen Exchange zu begeistern. Das Interesse der jungen Kollegen war groß. Einige hatten bereits eine Famulatur oder eine Zeit der postpromotionellen Ausbildung in einem anderen Land verbracht und konnten ihre Erfahrungen zu unserer Diskussion beisteuern.

Wir sammelten alle positiven Aspekte (z.B. Horizonterweiterung, Kennenlernen anderer Gesundheitssysteme, Erlangung einer anderen Sicht auf das heimatische System, Schaffung eines [internationalen] Netzwerks, Übernahme von Ideen die Ausbildung betreffend etc.) und stellten sie den „Hindernissen“ gegenüber, die viele von uns von der Teilnahme an einem Austauschprogramm abhalten. Hier standen vor allem äußere Umstände im Vordergrund – es wurden der Mangel an Fortbildungstagen/die schwierige Freistellung vom Dienst für diese Zeit, Unwissen über die Existenz und die Aufgaben des VdGM (Selbstorganisation wäre sehr aufwändig) sowie familiäre Gründe genannt. Die Mehrheit nannte die schwierige Organisierbarkeit/Freistellung vom Dienst als Hauptgrund, warum für sie eine Teilnahme am VdGM-Programm derzeit unmöglich ist. Durch Berichte über unsere Erlebnisse gelang es uns jedoch, die Neugierde des einen oder anderen zu wecken. Außerdem betonten wir

auch die Möglichkeit, als bereits niedergelassener Allgemeinmediziner einen Austauschpraktikanten aufzunehmen, und auf diese Art eine Bereicherung zu erfahren. Ich selbst habe eine unvergessliche Zeit in Glasgow verbracht! Das Praktikum bei einem Allgemeinmediziner bot mir interessante Einblicke in das britische Gesundheitssystem, durch die Teilnahme an der RCGP-Conference konnte ich viele Ideen sammeln und die einzigartige Stimmung einfangen, die dort unter den Jungmediziner herrscht. Der hohe Stellenwert der Ausbildung war beeindruckend – und ich zehre noch heute (ein Jahr später) von der Begeisterung, die mich dort erfüllt hat. Aus meiner Sicht ist es unerlässlich, im Rahmen der Ausbildung auch einen Blick über den Tellerrand zu wagen. Es wäre wünschenswert, wenn der Ausbilder/Arbeitgeber die Teilnahme an einem solchen Projekt ermöglichen würde.

Gleichzeitig möchte ich nochmals darauf hinweisen, dass auch bereits Niedergelassene von der Aufnahme eines Exchange-Programmtelnehmers profitieren können!

Letztendlich hat heutzutage auch die internationale Vernetzung in der Allgemeinmedizin einen hohen Stellenwert. Springen wir auf den Zug der Zeit auf, und lassen wir uns die Gelegenheit zum internationalen Austausch nicht entgehen!



Dr. Elisabeth Modler

Dr. Elisabeth Modler, Turnusärztin,
Stv. Obfrau der JAMÖ
elisabeth.modler@gmx.at
www.oegam.at/jamoe



Die Arbeit in der ÖGAM ist in den letzten Jahren vielfältig und umfangreich geworden.

Ihre Mitarbeit ist willkommen!

Unsere Kontaktadresse: office@oegam.at

„Wir im Team“

Praxisteam der Ordination I

1986 haben meine Gattin Birgit und ich uns, rechtzeitig zur Geburt unseres ersten Kindes, in Rohrbach an der Lafnitz niedergelassen und eine große Praxis für Allgemeinmedizin mit Hausapotheke von meinem Vorgänger übernommen.

Die Gemeinde Rohrbach an der Lafnitz liegt an der Südseite des Wechsels im oststeirischen Berg- und Hügelland. Sie weist eine ländliche Struktur mit einer hohen Gewerbedichte auf. Dennoch müssen viele Einwohner zur Arbeit oft bis nach Wien, Graz oder in das nahe Burgenland pendeln.

Trotz Absolvierung der Lehrpraxis und einer guten medizinischen Ausbildung brachten die eigenverantwortliche Praxisführung und Hausapotheke neue Aufgaben, die nur im Team für mich bewältigbar waren und auch heute noch sind.

Unsere Ordination umfasst eine Fläche von 170 m² und beinhaltet neben der Rezeption und dem Wartebereich ein Sprechzimmer für Beratungsgespräche und einen multifunktionalen Behandlungsraum für kleine Eingriffe, Untersuchungen und Wundversorgungen. Bewährt hat sich der eigene, mit Spielsachen ausgestattete Raum für Kinder. In diesem können unsere kleinen Patienten mit ihrer Begleitung auf die Untersuchung vorbereitet werden. Der Laborbereich, die Infusionsliegen sowie die Physiotherapie und der Massagebereich befinden sich in einem durch Kojen gegliederten Zentralraum. Ein kleines Büro, ein Sozialraum und Nebenräume für Toiletten und Raumpflege ergänzen die Raumaufteilung.

In unserem Team arbeitet meine Gattin Birgit als Arztassistentin und im Back-Office-Bereich. Weiters Frau Monika Zisser als Arztassistentin vorwiegend in der Anmeldung und als Unterstützung im Hausapothekenbereich.

Frau Theresia Prenner hat eine Ausbildung zur Heilmasseurin und Heilbademeisterin absolviert und arbeitet als Heilmasseurin, in der Physiotherapie der Praxis und in der Patientenverwaltung.

Frau Helga Feichtinger steht mir als Diplomkrankenschwester und ausgebildete Diabetesberaterin zur Seite. Sie führt zusammen mit mir die Schulungen im Rahmen des DMP Diabetes „Therapie aktiv“ und „Herz.Leben“, begleitet mich auf den Notfallvisiten und betreut Labor, EKG, LuFu, ABI-Messungen, parenterale Therapien, Wundversorgung, Patientenvorbereitung und Notfallversorgung. Die Teammitglieder sind dergestalt ausgebildet, dass sie auch bereichsübergreifend tätig sein können, womit auch eine Vertretungsmöglichkeit

gegeben ist. Der Einblick in die verschiedenen Arbeitsbereiche erfordert Flexibilität und fördert die Gesamtschau für die Funktionalität der Praxis.

Im täglichen Praxisablauf ist es immer wieder notwendig, die Abläufe neu zu überdenken und im Sinne der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität zu optimieren. Dabei sind sowohl die „Arbeiten nach außen“, das heißt die Arbeiten am Patienten, als auch die „Arbeiten nach innen“, das heißt die interne Kommunikation und Kooperation, im Auge zu behalten.

Im Frühsommer haben wir unsere Rezeption und den Warteraum funktionell und optisch neu gestaltet. Dabei ging es darum, die Arbeitsplatzsituation in der Anmeldung und das Patientenmanagement in diesem Bereich zu optimieren.

Arbeit im Team ist für uns die Zusammenarbeit einer Gruppe von Personen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen.

Unser Bestreben ist, eine möglichst breite allgemeinmedizinische, hausärztliche Versorgung im ländlichen Raum anzubieten, das bedeutet eine vertrauensvolle, individuelle, familienzentrierte, zeitnahe, wohnortnahe, problemübergreifende, wo möglich evidenzbasierte, meist langfristige Patientenversorgung und Patientenbetreuung.

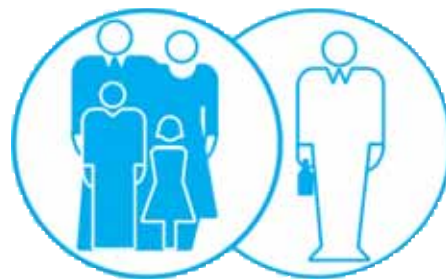
Unser Ziel ist der effektiv und qualitativ behandelte Patient, der zufrieden die Praxis verlässt beziehungsweise vertrauensvoll wiederkommt.

Effektivität in diesem Zusammenhang bedeutet für uns, dass alle notwendigen Maßnahmen, die die Behandlung eines Patienten erfordern, planvoll und strukturiert ablaufen.

Qualität in der Behandlung erreicht man durch Strukturierung der Abläufe (z.B. Ordinationshandbuch), gute interne Kommunikation, Ermöglichen von Selbständigkeit bei einzelnen Arbeitsabläufen und Förderung von Bewusstseinsbildung.

Unser Ziel ist aber auch die zufriedene Mitarbeiterin, die gerne ihre Arbeit tut. Strukturiertes Arbeiten bedeutet auch Entlastung und eine Perspektive für die Arbeit der Teammitglieder.

Die Arbeit soll von Respekt vor der Würde des einzelnen Patienten, aber auch von gegenseitigem Respekt im Team getragen sein.



Dr. Gottfried Thalhammer



Das Praxisteam (v.l.n.r.): Frau Monika Zisser, Frau Theresia Prenner, Dr. Gottfried Thalhammer, Frau Helga Feichtinger, Frau Birgit Thalhammer

In unserem Team hat jede ihren ihrer Ausbildung, ihren Neigungen und ihren Stärken entsprechenden Platz. Dennoch soll jede im Vertretungsfall einspringen können.

Wir fordern und fördern die Fortbildung, weil wir der Ansicht sind, dass das Aufgabengebiet einer Arztassistentin so anspruchsvoll und

vielseitig geworden ist, dass nur regelmäßige, auch theoretische Beschäftigung mit einzelnen Themen hilft, ein gewisses Niveau zu halten.

Auch stehen meine Gattin und ich jederzeit für Erklärungen zu einzelnen Krankheitsbildern, Diagnosen und Therapien bzw. zu die



Das Redaktionsteam:

Dr. Cornelia Croy, Dr. Barbara Degn, Dr. Reinhold Glehr,
Dr. Susanna Michalek, Dr. Elisabeth Modler,
Dr. Peter Pichler, Dr. Susanne Rabady

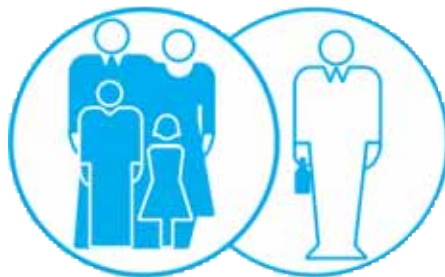
ÖGAM-Mitglieder wissen mehr!

Sie haben hohe Qualitätsansprüche und schätzen umfangreiche Information? Dann sind Sie bei uns richtig! Zur ÖGAM-Mitgliedschaft kommen Sie unter

Korrespondenzadresse:

ÖGAM-Sekretariat
c/o Wiener Medizinische Akademie
Herr Christian Linzbauer
Alser Straße 4, 1090 Wien
Tel.: 01/405 13 83-17
Fax: 01/407 82 74
office@oegam.at

Die ÖGAM-News sind offizielle Nachrichten der Österreichischen Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin.



Fachsprache betreffenden Fragen zur Verfügung. Die neben den Patientenkontakten oft zeitaufwändigen Kontakte im Umgang mit den Krankenversicherungsträgern sowie anderen versorgungswirksamen Partnern im Gesundheitssystem erfordern oft rasche und effiziente Kommunikation und Kooperation.

In den täglichen Nachbereitungen in Form des Tagesprotokolles können vom Team viele Dinge eingebracht und geklärt werden, eventuelle Eindrücke, besondere Begegnungen mit Patienten sowie Fehler gleich besprochen, dokumentiert und gegebenenfalls korrigiert werden.

Um ein gutes Miteinander zu erreichen, ist es für uns selbstverständlich geworden, z.B. die Geburtstage der Mitarbeiter und unsere eigenen mit einem gemeinsamen Essen und einem gemeinsam erworbenen Geschenk zu feiern. Jubiläen werden mit einer kleinen Reise begangen, und wir tauschen uns über unsere Familien aus. Natürlich läuft auch bei uns nicht immer alles reibungslos ab: Fehler kommen vor, Unstimmigkeiten herrschen. Aber die Stärke des Praxi-

steams zeigt sich im richtigen Umgang mit den Fehlern und in der Gesprächskultur.

Die hausärztliche Versorgung erfordert vom gesamten Ordinationsteam eine hohe Kompetenz im Sinne einer umfassenden allgemeinmedizinischen Patientenbetreuung:

- in Diagnostik, Therapie und Patientenmanagement
- im Erkennen psychosozialer Zusammenhänge, die den Krankheitsverlauf beeinflussen
- im Erkennen und Fördern von Ressourcen der Salutogenese
- in der Initialisierung, Koordination und Kooperation der Patientenwege im Gesundheitssystem

Abschließend möchte ich mich bei meinen Mitarbeiterinnen und meiner Gattin für ihr Engagement in unserer gemeinsamen Arbeit sowie für die Motivation und Identifikation mit den Zielsetzungen der Praxis bedanken.

*Dr. Gottfried Thalhammer
Arzt für Allgemeinmedizin, Additivfach Geriatrie,
Rohrbach an der Lafnitz*



ÖGAM
Österreichische Gesellschaft
für Allgemein- und Familienmedizin –
Mitglied der WONCA

WINTERTAGUNG 2014



13. ÖSTERREICHISCHE WINTERTAGUNG FÜR ALLGEMEINMEDIZIN

18. bis 25. Jänner 2014 | Hotel Rote Wand
Lech am Arlberg, Zug

INFORMATION UND ANMELDUNG

Wiener Medizinische Akademie
Christian Linzbauer
Alser Straße 4, A-1090 Wien
Tel.: +43 (0)1 405 13 83-17
E-Mail: christian.linzbauer@medacad.org

VERANSTALTER

Österreichische Gesellschaft für
Allgemein- und Familienmedizin
www.oegam.at
E-Mail: office@oegam.at

